

zum Besseren ändern will.

„Le missioni dei Cappuccini in Europa“ ist der Beitrag von Bernard Dompnier überschrieben (203-232). Er reiht nicht einfach deren Aktionen aneinander, sondern sucht in einem neuen Zugang zu den bekannten Dokumenten 1. Das Bild des Kapuzinermissionars und seines Apostolats, 2. Die Einstellung ihres Kampfes gegen den Protestantismus und 3. Den Sinn ihrer Handlungen im Laufe der Mission zu erhellen. Sie sind an mehreren Fronten im Einsatz, breiten sich schnell aus und werden von der 1622 gegründeten Kongregation *de Propaganda Fide* überall dort hingeschickt *ubi viget haeresis*. Der Bekehrung der Protestanten und gleichzeitig der Stärkung und Bildung der Katholiken dienen ihre oft spontanen Ansprachen auf öffentlichen Plätzen, ihre Predigtreisen in den Kirchen, die Rückgewinnung der Kapellen für den angestammten Kult, das 40-stündige Gebet, die Christenlehre für Kinder. So ins Apostolat eingespannt konnten sie nicht länger das Beichte-Hören verweigern, zumal das Konzil von Trient den Sakramentenempfang in die Mitte des gläubigen Lebens gerückt hatte.

Der knapp bemessene Artikel für Hieronymus von Narni in *LThK* 5 (1996) 95 ist durch diesen Sammelband, der die 1997 bei einem Kongreß in Todi gehaltenen Vorträge enthält, zu ergänzen; ferner durch die Bücher von V. Criscuolo, *Girolamo Mautini da Narni (1563-1632) predicatore apostolico e vicario generale dei Cappuccini*, Rom 1998, und von Ennio Tiacci, *Il predicatore apostolico Girolamo*

*Mautini da Narni. Predicazione alla gerarchia nella Chiesa post-tridentina*, Perugia 1999.

Leonhard Lehmann OFM<sup>Cap</sup>

**Regesta Ordinis Fratrum Minorum Conventualium 2 (1504-1506)**, hrsg. von (†) Gustavo Parisciani OFM<sup>Conv</sup> (Fonti e Studi Francescani, VII), Centro Studi Antoniani, Padova 1998, 27 cm, CXXXIX-262 S. ISBN 88-85155-33-2. (120.000 Lire)

Der Direktor des Centro Studi Antoniani, P. Luciano Bertazzo OFM<sup>Conv</sup>, stellt diesen 7. Band der Franziskanischen Quellen und Studien vor, um Entschuldigung bittend, daß er nicht so gut geraten sei wie der erste Band der *Regesta* (Padova 1989). Grund ist die Krankheit des Autors, die zu seinem Tod am 20.11.1996 geführt hat. P. Parisciani wollte sein Werk noch zu Ende bringen; darum verzichtete er auf vollständige Anmerkungen zu jeder der angeführten Personen. Die Hinweise sind aber trotzdem umfangreicher als im 1. Band der *Regesten*. Dürr und trocken sind eher die *Tabula Officialium et Studiorum* (5-60), wo 269 Visitatoren, Magister, Lektoren und Bachalarii von 33 Provinzen aufgelistet werden, die *Tabula Provinciarum totius Ordinis b. Francisci iuxta ordinationem Rev. P. Generalis facta anno Domini 1504...* (61-227), wo interessante Notizen zu 44 Provinzen bzw. Kustodien gegeben werden, sowie die Liste der „Fratres rebel-

les Religionis qui multa mala dixerunt contra Generalem“ (228-30).

Die 1269 Regesten sind in ihrer Nüchternheit und Kargheit doch eine Fundgrube für Historiker, wenn es um die Verifizierung von Namen geht, zumal diese nochmals im sorgfältig unterteilten Index (235-49) aufgeschlüsselt sind. Ihm folgt ein *Index Provinciarum, Custodiarum, Conventum et locorum, Monasteria Monialium, studiorum sedes nomina non franciscalium* (251-56).

Die 122 Seiten der Einleitung – umständlich mit römischen Ziffern versehen – bieten in acht Kapiteln, mal stichpunktartig, mal breiter erzählt, die Ordensgeschichte bis zum „Capitulum generalissimum“ 1506. Wo nur eben möglich den weltlichen Arm bei der Durchsetzung der Observanz erwähnend, verbirgt der Autor seine Sympathie für die Konventualen nicht. Er zeichnet zuerst die Karriere von Aegidius Delfini von Amelia nach, beschreibt ausführlich seine gesamte Amtszeit als Generalminister (1500-06), während die verschiedenen Gruppen der Observanten eher kurz dargestellt werden; ihre Auseinandersetzung mit den Konventualen, z. B. im Spanien Kardinal Cisneros (sehr ausführlich!), wird ebenso erörtert wie die Konstitutionen Alexanders VI. (1501). Parisciani hebt auch die im Sacro Convento zu Assisi von Delfini versuchte, aber gescheiterte Reform hervor und beschreibt aufgrund der Visitationsberichte die Lage in den französischen Provinzen, im „Magna Domus Parisiensis“ (Studienhaus) sowie die Versammlung von Blois (Februar 1503) und Rabastens (August

1503). „Auf dem Pfad zur Union“ (XCI) betitelt er das Kapitel von Troyes (Mai 1504), auf dem fast alle Provinziale Italiens und auch jener der Saxonia fehlten, sowie den zweiten Besuch Delfinis in Spanien, während er dann im Generalkapitel von 1506, das nochmals die Vikare der Observanten unter dem einen Generalminister versammelte, den „letzten Akt der Tragödie“ (CVII) sieht.

Die eingangs erwähnte Eile bedingte schnelle, manchmal grobe Urteile. Sie haben aber den Vorteil, daß man besser den Durchblick gewinnt durch die sehr verworrene Geschichte des längst nicht mehr einigen Ordens im 14. und 15. Jahrhundert mit seinen Verzweigungen in Observanten, Amadeiter, Coletaner, Martinianer, Clarener und andere Gruppierungen. Die manchmal geradezu leidenschaftliche Sprache des Autors macht die Lektüre spannend.

Weder in dem sehr umfangreichen und genauen (S. CXXXIV lies aber: ... des Kölner Minoritenklosters und der Kölner Ordensprovinz im 15. Jahrhundert) Literaturverzeichnis (CXXV-CXXXIX) noch in den zahlreichen Anmerkungen ist ein Band der Reihe „Saxonia Franciscana“ erwähnt, z. B. zu Lüneburg (LXXVI): Silke Logemann, Die Franziskaner im mittelalterlichen Lüneburg, (Sax. Franc. 7), Werl 1996. Umgekehrt wird „Saxonia Franciscana“ in Zukunft aus diesen Regesten (Band 1 und 2) schöpfen können. Zu Coleta von Corbie (XXXII) vgl. noch die in *Collectanea Franciscana* 65 (1995) 643-663 besprochene neuere Literatur.

Leonhard Lehmann OFM Cap